

HOMA

Bernd Schellhammer

Vedisches Feuerritual für gesunde Pflanzen

In den sanften Hügeln oberhalb des Bodensees bei Heiligenberg unweit von Überlingen besteht seit 12 Jahren ein in seiner Größe weltweit einzigartiges Projekt zur Anwendung des vedischen Homa-Wissens in Gartenbau und Landwirtschaft. Es werden auf einer Fläche von acht Hektar (der Homa-Hof hat eine Gesamtfläche von 20 Hektar) vielerlei Gemüse, Getreide, Obst und Heilkräuter angebaut. Mit großem Erfolg, denn hier werden über den biologischen Anbau hinaus Boden, Saatgut, Setzlinge sowie heranreifende Früchte – und das ist das Besondere – mit Asche aus dem Homa-Verfahren behandelt.

„Homa“ ist ein Sammelbegriff für die verschiedenen vedischen Feuertechniken, die der Reinigung der Atmosphäre dienen: Yainas, Yvharutis und Agnihotra. Der Leitgedanke: *„Heile die Atmosphäre, und die Atmosphäre heilt dich“*.

Im alten vedischen Wissenschaftssystem findet Homa dank seiner heilsam reinigenden Wirkung Anwendung in Bereichen wie Bioenergetik, Psychotherapie, Medizin, Landwirtschaft einschließlich Biogenetik, Klimatechnik und interplanetarer Kommunikation. Wir leben heute offensichtlich in einem Zeitalter massiver ökologischer und psychisch-seelischer Verschmutzung – die Veden nennen dies das Kalki-Zeitalter (Sanskrit: Kalki bedeutet

„Verschmutzung“). Ohne Unterstützung von Seiten der Menschen ist die Erde nicht mehr in der Lage, sich von den Störungen des Ökosystems zu erholen. Homa ist, wie Pflanzenwachstum und Bodenqualität auf dem Homa-Hof bei Heiligenberg zeigen, eine solche unterstützende regenerierende Maßnahme.

AGNIHOTRA

Die Feuertechniken des Homa sind auf den Biorhythmus von Sonnenaufgang und -untergang abgestimmt. Während der etwa vier Minuten des Sonnenaufgangs gelangen die vielen von der Sonne abgestrahlten Elektrizitäten und feinstofflichen Energien in einer Art Flutwelle, einem stark belebenden und reinigenden Strom von Lebensenergie (Prana), zur Erde. Dieser Prana-Strom bewirkt, dass alles Leben jubiliert. Während des Sonnenaufgangs kann die Intensivierung der Lebensschwingungen wahrgenommen und diese Musik gehört werden. Das Mantra, das beim Agnihotra zu Sonnenaufgang gesungen wird, ist die Essenz dieser Musik.

Der Ton ist die Quintessenz dieser Flut. Bei Sonnenuntergang zieht sich diese Flutwelle zurück. Beim Agnihotra (Sanskrit: Agni bedeutet „Feuer“) und Hotra („Heilung“) spielen alle Faktoren des Rituals eine bedeutsame Rolle: Zu Sonnenaufgang und Sonnenuntergang werden in einem pyramidenförmigen Kupfergefäß von vorgeschriebener Größe getrockneter Kuhdung, Ghee (gereinigte Butter) und Reis verbrannt, wobei ein Mantra (eine Wort-Klang-Kombination) gesungen wird. Die Pyramidenform und das Kupfer wirken beim Verbrennen wie eine Art Generator für negative Ionen, die harmonisierend auf die Umgebung wirken und auch für das menschliche Wohlbefinden wichtig sind. Die beim Verbrennen der organischen Ausgangsstoffe entstehenden heilsamen Energien und Substanzen werden in die Atmosphäre geleitet, sind aber auch in der zurückbleibenden Asche enthalten:

a) *Kuhdung enthält einen penicillinähnlichen Stoff, der desinfizierend wirkt und krankheitserregende Bakterien reduziert. In allen alten*



Kulturen wurde Kuhdung bei der Bekämpfung einer ganzen Reihe von Krankheiten verwendet, zum Beispiel bei den in Nord- und Südamerika lebenden Indianern, weiters in Skandinavien, Südeuropa, Asien und Afrika. In Büchern über europäische Volksmedizin finden sich viele Hinweise auf Kuhdung als Heilmittel. Bereits die vedischen Schriften beschreiben seine Eigenschaft, radioaktive Strahlung zu reduzieren. Nach der Katastrophe von Tschernobyl experimentierte eine Wissenschaftlergruppe in Jugoslawien mit Agnihotra, nachdem sie entdeckt hatten, dass nach dem Verbrennen der erforderlichen Bestandteile in der Kupferpyramide in der unmittelbaren Umgebung keinerlei Radioaktivität mehr festzustellen war. Im Grenzgebiet zur Sowjetunion versiegelten die von radioaktivem Niederschlag bedrohten Menschen ihre Hütten mit Kuhmist und konnten sich so vor Verstrahlung schützen. Von der NASA ist ebenfalls bekannt, dass die bemannten Weltraumkapseln zum Schutz vor Strahlung mit einer dünnen Kuhdungschicht versehen wurden.

b) Ghee hat ebenfalls eine entgiftende Wirkung. Beim Verbrennen werden Nährstoffe für Pflanzen in feinstofflicher wie grobstofflicher

Form frei. Das geklärte Butterfett geht viele chemische Verbindungen ein und löst toxische Verbindungen auf (diese Wirkung begründet auch die innere und äußere Verwendung von Ghee in der Ayurveda-Medizin). Ghee ist die einzige der modernen Wissenschaft bekannte Substanz, die gewissen Gesetzen der Chemie trotzt: Wenn man Ghee unter idealen Bedingungen verbrennt, ändert sich das Gewicht nicht.

c) Reis hat einen ausgleichenden Yin- und Yang-Effekt. Viele ätherische Öle werden beim Verbrennungsvorgang frei und chemische Reaktionen in Gang gesetzt.

d) Das gesungene Mantra zu Sonnenaufgang und Sonnenuntergang steht, wie erwähnt, in Resonanz mit dem Biorhythmus. Die gesungenen Laute aktivieren spezielle Schwingungen, die eine bestimmte Atmosphäre schaffen. So werden die gewünschten Resultate erzielt. Solche Schwingungen existieren für alles. So kann alles durch Mantras aktiviert, kontrolliert, verändert werden. Die Atome strukturieren sich neu.

MACHT DER MANTRAS

Eine interessante Begebenheit soll die starke Wirkung von



Mantras verdeutlichen: Der schwedische Arzt Jarl besuchte im Jahre 1931 ein entlegenes tibetisches Kloster und erlebte dort Dinge, von denen man im Ausland noch nie gehört hatte. Die Mönche bauten gerade in einer unzugänglichen, 250 Meter hohen Felswand eine Befestigungsmauer mit Steinblöcken von zirka 1,50 Meter Durchmesser. Sie stellten dabei zunächst einen Steinblock 250 Meter vom Fuße der Felswand entfernt auf. Die Mönche selbst gruppierten sich wiederum in etwa 63 Meter Entfernung in einem Viertelkreis. Die Mönche in der ersten Reihe schlugen entweder auf eine große Trommel oder bliesen in eine Trompete, während die Mönche hinter ihnen ein rhythmisches vedisches Mantra sangen. Nach vier Minuten bewegte sich der Steinblock mit zunehmender Geschwindigkeit in einem großen Bogen hinauf in die Felswand. Auf diese geniale Weise konnten die Mönche



fünf bis sechs Blöcke pro Stunde 250 Meter hoch befördern. Dieses Phänomen wurde auf einen Film aufgenommen, welcher derzeit in England verwahrt wird. Alle schöpferischen Wort- und Klang-Schwingungen, die uns bekannt sind, stammen aus der Ursprache Sanskrit. Jedes Ding und jeder Sachverhalt im Kosmos hat ein bestimmtes Klang-Schwingungsmuster. Sanskrit gilt als die vollkommene Sprache, weil dort die Aussprache eines jeden Wortes genau identisch mit dessen kosmischem Klang-Schwingungsmuster ist. Der Wortinhalt ist also identisch mit dem Wortklang.

UMWANDLUNG

Wenn Mantras in Verbindung mit Homa-Feuer gesungen werden, dann sind die Schwingungen der Mantras in der Asche eingeschlossen und die Asche als Träger dieser Schwingungen ist noch wirkungsvoller für die jeweilige Verwendung. Die Reinigung der Atmosphäre durch Homa führt zu einer Intensivierung der Lebensenergie (Prana),

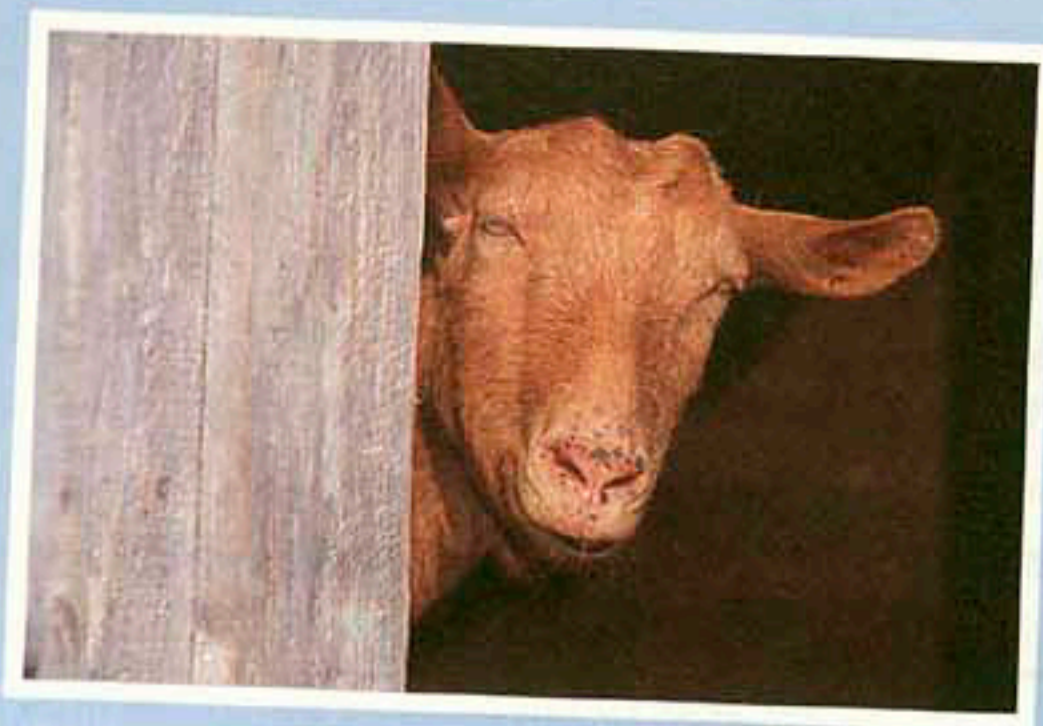
und dies wirkt sich nicht nur auf die körperliche Gesundheit aller Lebewesen aus, sondern auch auf die psychische Verfassung des Menschen. Der Zustand der Psyche ist unmittelbar abhängig von der Quantität und Qualität des zur Verfügung stehenden Prana, daher wirkt die intensivere Aufnahme von Prana wohltuend auf die Psyche: In der Homa-Atmosphäre werden psychische Spannungen beseitigt, und wer regelmäßig Agnihotra praktiziert, wird alsbald feststellen, wie Ärger und Gier abnehmen, Gefühlsschwankungen weniger stark ausfallen und man insgesamt mehr innere Ruhe findet. Warum wirkt Agnihotra positiv auf die allseits bekannten ökologischen Missstände? Zusätzlich zur Anreicherung des Umfeldes der Agnihotra-Pyramide mit Nährstoffen baut diese Feuertechnik ein starkes Energiefeld auf, das negative Energiearten neutralisiert und positive verstärkt.

Der entstehende Agnihotra-Rauch bindet zudem schädliche Strahlungsteilchen in der Atmosphäre und neutralisiert ihren radioaktiven Effekt. Beim Agnihotra wird nichts zerstört, sondern nur umgewandelt. In einer verschmutzten Umwelt beginnen sich die Elemente der Erde zu verändern: der Aufbau der chemischen Elemente und ihre Verbindung zu Molekülen werden neu strukturiert. Diese feinstofflichen Veränderungen während des Agnihotra kann man mit Hilfe der Kirlian-Fotografie sichtbar machen.

GEMÜSE UND OBST

Das ganze Ökosystem profitiert von der Homa-Anwendung. So entwickeln Pflanzen in der Homa-Atmosphäre zylindrische Adern (Leitgewebe bzw. Leitbündel) mit einem überdurchschnittlich großen Durchmesser. Durch diese optimierten „Röhren“ gelangen Wasser und Nährstoffe leichter in alle Teile der Pflanze, und dies unterstützt

Zum Autor:
 Bernd Schellhammer praktiziert seit 23 Jahren die Feuertechnik, ist Vorstand und Pressesprecher des Vereins „Gemeinschaft für Huna-Landwirtschaft e. V.“



deren Wachstum und Fortpflanzung. Die Homa-Atmosphäre fördert neben dem Zuckerstoffwechsel (Photosynthese) im Blatt - der Agnihotra-Rauch wirkt als Katalysator für die Produktion von Chlorophyll – auch die Atmung der Pflanze und damit den gesamten Sauerstoff-Kreislauf in der Natur. Zudem bleiben die Wurzeln der Pflanzen wegen ihres optimalen Aufnahmevermögens und des erstklassigen Nährstoffangebotes im Boden klein. In der Folge haben die in Homa-Atmosphäre gezogenen Gemüse- und Obstarten eine ausgezeichnete Qualität an Gewebe, Geschmack, Farbe und Kern- bzw. Samengröße. Das bei der Durchführung von Agnihotra entstehende Energiefeld, das mit Kirlian-Fotografie nachgewiesen werden kann, regt die Pflanzen zu maximalem Wachstum und maximalem Ertragsniveau an. Obstbäume geben doppelt so große Früchte mit der doppelten Menge Fruchtfleisch, Birnbäume geben süßere Früchte. Einige Früchte beginnen, ihren Fortpflanzungszyklus zu

beschleunigen, und geben mehr und keimfähigere Samen, wenn Agnihotra in der Nähe ihres Standortes durchgeführt wird. Orangen empfehlen sich, wenn man einen Versuch mit Agnihotra machen will, da sie, wie auch Mandarinen, schnelle und gute Ergebnisse zeigen. Es liegt auf der Hand, dass Schädlinge bei derart gesunden Pflanzen, die sich auf natürlichem Wege selbst schützen können, keine großen Chancen haben. Sollten schädliche Insekten vermehrt im Garten oder auf dem Feld auftreten, dann hilft zusätzlich eine Mischung aus Agnihotra-Asche, trockenem Kuhdung und Wasser, das auf den Boden und die Pflanzen gesprüht wird. Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Garten oder auf dem Feld ist das Einbringen von Luft und Homa-Asche in den Boden. Dies reichert den Boden nicht nur mit lebensfördernden Schwingungen an, sondern hilft, die Menge an Kalium, Stickstoff und Spurenelementen im Boden zu stabilisieren. Hier gedeihen auch die

Regenwürmer, die sich dank gesteigerter Hormonproduktion rascher vermehren und für mehr Feuchtigkeit und Humus sorgen. Auch Bienen werden von Homa-Energien angezogen - und erfüllen mit deren Hilfe ihre Bestäubungs-

aufgabe noch effizienter. Außerdem produziert die Biene in Homa-Atmosphäre ein besonderes Hormon, das, im Honig konsumiert, bei Menschen das Immunsystem stärkt. ■

DER HOMA-HOF

Alles in allem ist die Homa-Anwendung ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz, weil sie die Atmosphäre reinigt und die Qualität von Luft, Wasser und Boden verbessert. Am Homa-Hof Heiligenberg möchten wir vielen Menschen die Möglichkeit bieten, die harmonisierende Wirkung der Homa-Atmosphäre auf Körper, Geist und Seele zu erleben. Wir veranstalten kostenlose Vorträge über die Anwendung von Homa.

Die nächsten Termine:

Samstag, 1. Juli, 18 Uhr

Samstag, 29. Juli, 18 Uhr

Samstag, 16. September, 17 Uhr

Anmeldung: Homa-Hof Info, Oberhaslach 6, D-88633 Heiligenberg, Tel. +49(0)7554-283, Fax +49(0)7552-4280. Internet: www.homa-hof-heiligenberg.de

Kontaktadresse in Österreich:

Robert und Margarete Fleck

Hameth 6, 8083 St. Stefan i. R., Tel.: 03116/81163

